



Dieser neue „Volvo 6x4“ für „Forst Pfau“ hat vor kurzem Eslohe-Bremke verlassen: Der Aufbau wurde darauf montiert, das Sattelplattensystem für den Auflieger, die Elektrik, Pneumatik und Hydraulik eingebaut. Auch eine komfortable Funksteuerung, mit der der Sattel gelenkt oder gelöst werden kann, haben die Tüftler im Sauerland integriert. Derlei gebe es nicht serienmäßig vom Lkw-Hersteller, sondern müsse individuell angefertigt werden, erläutert Felix Müller. Derweil hat sein Unternehmen einen weiteren Lkw für den Einsatz bei „Forst Pfau“ ausgerüstet.

Seite 2



Felix Wagener kehrt vor der Rückfahrt die Ladefläche seines Kurzholzzuges. Zuvor hat er Holz am Sägewerk abgeladen.

Seite 5

Ein neuer Kurzholzzug vom vierten Ferdinand

Wenn Ulrich und Alexander Pfau einen neuen Lkw für den Holztransport brauchen, dann rufen sie gerne im Sauerland an. Im Tal des Flüsschens Wenne liegt dort Bremke, ein 600-Einwohner-Dorf, das zur Gemeinde Eslohe gehört. 100 Meter neben dem Fließgewässer hat die „F. Müller Fahrzeugbau GmbH & Co. KG“ im „Gewerbegebiet Wennetal“ ihren Sitz. In deren Werkhallen ist gerade ein KHZ, ein „Kurzholzzug“ für „Forst Pfau“ aufgebaut worden, der die charakteristisch rote Fahrzeugflotte des Westerwälder Forstdienstleisters in den nächsten Tagen ergänzen wird.

„Ich bin schon der vierte Ferdinand“, lacht Felix Müller, dessen Zweitname, der Familientradition folgend, eben Ferdinand lautet. Der Wirtschafts- und Schweißfachingenieur ist Geschäftsführer und Gesellschafter des Sauerländer Fahrzeugbauunternehmens und

Ur-Opa

seit 2021 in der Firma. Es war sein Ur-Opa – wir ahnen es: mit Namen Ferdinand Müller –, der bereits 1919 den Grundstein für den Familienbetrieb legte.

Urgroßvater Ferdinand startete recht bescheiden einen kleinen Forstbetrieb, der

selbstverständlich in keiner Weise mit einem heutigen, leistungsfähigen Dienstleister wie „Forst Pfau“ vergleichbar war: Lediglich ein Pferdengespann hatte der Firmengründer vor mehr als einem Jahrhundert zur Verfügung, doch damit sammelte er bereits eine Menge Erfahrung beim Transport von Holz aus dem damals noch dichten Wald im Sauerland.

So verwundert es nicht, dass „Fahrzeugbau Müller“ sich besonders der Fertigung von Fahrzeugen für die Forstwirtschaft verschrieben hat,

Fortsetzung Seite 3



„Wir bekommen den Grundrahmen, setzen unsere Profile darauf. Stahlbau, Elektrik, Hydraulik kommen von Müller. Im Fall des KHZ für Pfau haben wir natürlich auch eine Prallwand draufgesetzt, einen Kran ebenso und angeschlossen“, erklärt Felix Müller. Im Hintergrund links ist ein zweiter neuer Volvo für „Forst Pfau“ zu sehen.

Fortsetzung von Seite 2

„eben weil unsere historische Herkunft das Holzlücken ist“, nickt Felix Müller zustimmend. Im walddreichen Sauerland war es nicht ungewöhnlich, dass viele Menschen den vor ihrer

Sauerland

Haustür wachsenden Rohstoff wirtschaftlich nutzten.

Als Ferdinand Müllers Sohn Ferdinand, gemeinsam mit Bruder Heinrich, in den 1950er-Jahren in den Familienbetrieb einstieg, da eigneten sich die Geschwister rasch erste Kenntnisse mit ihren (vergleichsweise simplen) Lkw an. Diese führten dazu, dass die seinerzeitigen Müllers erstmals ein Fahrzeug in eigener Konstruktion bauten. Mit dem damals ersonnenen Langholzzug wurde im Prinzip die Basis für den Fahrzeugbau geschaffen. Ein bestehender Nachläufer wurde mit einer hydraulischen Nachlenkung umgerüstet – was zur einstigen Zeit eine kleine Revolution, in jedem Fall aber ein die Möglichkeiten des Fahrers erheblich verbessernder Einfall war.

„Das ist etwas gewesen,

womit wir einzigartig auf dem Markt waren“, schildert Ferdinand Müller junior, der dritte Ferdinand in der Reihe ist, „wir waren mit so etwas die ersten!“ Die Idee kam auf

dem Markt großartig an, denn sie entstammte aus der praktischen Erfahrung seines Vaters, der durch eigene Holztransporte wusste, worauf es ankam. Ideen, die Müller-Kun-

den wie „Forst Pfau“ im Alltag nützlich sind, seien so immer wieder aus der Praxis in die Werkstatt getragen worden. Das habe auch damit zu tun, dass der Schwesterbetrieb

Heinrich Müller ein Speditionsunternehmen ist.

Es war dann nach dem Wechsel von der zweiten zur dritten Generation der Vater Felix Ferdinand Müllers, der den Fahrzeugbau richtig nach vorne brachte. In der Branche kennt man den Schweißfachmann als detailverliebten Tüftler, der Kundenwünsche wieder und wieder umzusetzen weiß. Eine spezielle Kiste am Fahrzeug hier, ein zusätzlicher Tritt da? Kein Problem. Während viele Kunden mit recht genauen Vorstellungen über ihr neues Fahrzeug nach Bremke kommen, brauchen andere Orientierung. Die Beratung sei darum ausgesprochen wichtig, betonen die

Beratung

beiden heute aktiven Müllers, „denn jedes Fahrzeug ist individuell!“

So wie der „Volvo 6x4“ für „Forst Pfau“, wobei „6x4“ bedeute, dass der Lkw sechs Räder an drei Achsen hat, wovon vier Räder angetrieben sind, wie die Fachleute erläutern: Auf dessen Rahmen hat



Der „Volvo 6x4“, der künftig als „Kurzholzzug“ Abschnitte nicht nur vom Wald zum Sägewerk transportieren, sondern sie mittels des bei Müller am Heck angebauten Krans auf- und abladen kann, in der Bremker Halle.

Fortsetzung Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

das Fahrzeugbau-Unternehmen einen Bordkran zum Be- und Entladen montiert, der den neuen Kurzholzzug damit unabhängig von Umschlagbaggern oder anderen Ladegerätschaften macht. Das Besondere ist hierbei eine spezielle Kranablage. Durch diese lässt sich der Bordkran bei Nichtgebrauch anders einklappen, weshalb das Fahrzeug längeres Holz befördern kann. „Das sind so Sonder-Sachen, wo wir uns richtig einbringen können“, sagt Felix Müller beinahe beiläufig, obwohl das Detail im Alltag von großer Wirkung ist.

„Hier kommen noch Auszugskisten hin“, die sich „Forst Pfau“ eigens als weiteres Zusatzdetail bestellt habe, beschreibt Felix, der „vierte Ferdinand“. Diese Kisten wer-

Auszugskisten

den nach seiner Darstellung nahe der Abgaseinheit positioniert, die Wärme abstrahlt, „so hat man immer schön trockene Gurte“, erklärt der Schweißingenieur den Sinn. Das sei eines der Beispiele, wie

in seinem Fahrzeugbauunternehmen individuelle Kundenwünsche berücksichtigt werden können.

Zum Leistungsangebot von „Fahrzeugbau Müller“ gehört nicht nur der Aufbau neuer Fahrzeuge, für den meist drei

Instandsetzung

bis vier Wochen Stahlbau und eine ebenso lange Montage erforderlich sind, sondern gleichermaßen Reparatur und Umbau. Instandgesetzt werde „eigentlich fast alles, vom Rückezug bis zur Raupe“, sagt Felix Müller. Service bei allen denkbaren Schäden sei wichtig, „Forst ist ein raues Feld“, schmunzelt er.

Es war Senior-Chef Ulrich Pfau, der einst auf „Fahrzeugbau Müller“ zuging und einen ersten Kontakt knüpfte. Denn Pfau ist seit jeher außerordentlich wichtig, den Mitarbeitern stets bestes Werkzeug und erstklassige Fahrzeuge bereitzustellen, damit sie ihre Arbeit in der von den Kunden am aus Mauden stammenden Unternehmen geschätzten Top-Qualität erledigen können. Und da dem Gurten als Bestandteil

der enorm wichtigen Ladungssicherung eine große Bedeutung zukommt, ist so ein scheinbar nebensächliches Detail wie die besagten Auszugskisten eine gute Unterstützung im Alltag, für deren Umsetzung Ulrich Pfau einen Partner suchte und in Bremke gefunden hat. So seien bereits rund 15 Fahrzeuge an die Westerwälder ausgeliefert worden, erzählt Ferdinand Müller junior.

Nach der Bestellung durch den Kunden ordert „Fahrzeugbau Müller“ zunächst Teile, die per Laser zugeschnitten werden. Die Mitarbeiter in Bremke setzen diese danach zusammen, zum Beispiel durch Schweißen. Dazu gibt es eine Wendevorrichtung in den Hallen im Wennetal: „Da können wir den ganzen Aufbau, den kompletten Anhänger, die Stahlkonstruktion einhängen, auf den Kopf drehen – so dass wir nicht in Zwangslage schweißen müssen“, erläutert Felix Müller. So könne immer in der optimalen Position gearbeitet werden, was eine wichtige Voraussetzung für optimale Qualität sei.

Ist das Fahrzeug auf-



Die Kranablage ist eine Zusatzausstattung für Pfau.

gebaut, rollt es jedoch keineswegs auf die Straße – es wird wieder demontiert, um gesandstrahlt und lackiert werden zu können. „Dabei haben wir übrigens die wildesten Farbkombinationen“, zwickert der Schweißingenieur, „von grün-weiß-orange bis zu silber-rot.“ Daraufhin können die Fahrzeuge endgültig zusammengesetzt werden, wobei es häufig Änderungen

bis zur letzten Minute gebe, weil Kunden immer wieder weitere Wünsche hätten. „Aber wir sind eben sehr flexibel, unterstreicht Felix Müller.

Das Unternehmen bildet selbst in zwei Berufen aus, zum Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker sowie zum Kfz-Mechatroniker. „Spaß, sich die Hände dreckig zu machen“, sei dabei ganz wichtig, lacht Felix Müller. „Unser am weitesten entfernte Kunde kommt aus Schottland“, ergänzt sein Vater. „Es gibt Kunden in den Niederlanden, in Polen; jeder,

Ausbildung

der ein Fahrzeug braucht, bekommt eines. Aber unser Hauptgebiet ist Deutschland und eine langjährige Partnerschaft wie die mit Pfau.“

Bei Müller, so der Junior Ferdinand, der ja eigentlich heute schon wieder der Senior im Unternehmen ist, kaufe man ohnehin weniger mit einer Fokussierung auf den Preis, sondern der Leistung wegen. Konzentration auf die Leistung, das passt wiederum perfekt zu „Forst Pfau“.

Uwe Schmalenbach

30 Festmeter in 20 Minuten

Plötzlich beginnt der WLAN-Drucker auf dem Armaturenbrett „Papier auszuspucken“: Felix Wagener ist mit seinem „Volvo“ bei den „Westerwälder Holzpellets“ (WWP) in Langenbach bei Kirburg angekommen, hat seinen „Kurzholzzug“ direkt zum dortigen Rundholzplatz gesteuert und auf dem Tablet neben seinem Lenkrad einen Lieferschein aufgerufen. Den gibt der drahtlos damit verbundene Drucker gerade aus. Mit dem Dokument in der Hand fragt der Fahrer von „Forst Pfau“ bei WWP-Mitarbeitern nach, wo er das mitgebrachte, 2,40 Meter lange Palettenholz abladen soll.

30 Festmeter Holz hat Felix Wagener auf dem Motorwagen und dem Anhänger insgesamt dabei. Der neue Kurzholzzug, den „Fahrzeugbau Müller“ in Eslohe-Bremke für „Forst Pfau“ über die vergangenen Wochen aufgebaut hat (siehe Seite 2), wird in gleicher Weise eingesetzt werden wie das „Auto“ von Felix Wagener, wie er seinen 40-Tonner nennt. 40 Tonnen sind das zulässige Gesamtgewicht, das sich aus dem Leergewicht des Fahrzeugs und der Nutzlast zusammensetzt.

Inzwischen weiß der junge Mann im pfauroten Shirt, wo er seine Fracht stapeln soll,

rangiert den Kurzholzzug an die Stelle und löst als erstes die Gurte, mit denen er seine hölzerne Ladung für den Transportweg gut gesichert hatte. Mit einem Gurtroller wickelt Wagener die orangen Bänder auf und verstaut sie sorgfältig in seinem Lkw. Dann klettert er geschwind über einen Tritt in das Kranhaus, das am Heck seiner Zugmaschine montiert ist. In der Kabine ist er nicht nur vor Wind und Regen geschützt, sondern hat darin eine (bereits vom Fahrerhaus aus zuschaltbare) Heizung, ebenso eine Klimaanlage und ein Radio.

Dem Radioprogramm wen-

det sich Wagener, der seit fünf Jahren Lkw fährt und von Beginn an mit Holz unterwegs ist, allerdings nicht zu, sondern hat rasch die seitlichen Stützen seines „Autos“ ausgefahren.

Es geht nun echt flott: Erst packt der Mitarbeiter von

„Forst Pfau“ mit der Zange an seinem Kran etwa die Hälfte aller Abschnitte von seinem Motorwagen und stapelt sie daneben. Danach entlädt er den Anhänger und zum Schluss die übrigen Rundhölzer vom Motorwagen. Gerade einmal 20 Minuten braucht

der routinierte Fahrer dafür!

Sein Kollege Stephan kommt derweil mit einem anderen Pfau-Lkw ebenfalls auf den Rundholzplatz in Langenbach gefahren. Stephans Fahrzeug ist eine Sattelzugmaschine mit „Plateauauflieger“, der über keinen eigenen Bordkran verfügt, dafür jedoch mehr Platz für die Ladung hat. Die Abschnitte auf dem Fahrzeug seines Kolle-

Bordkran

gen, so schildert Felix Wagener, habe er deswegen ebenso mit dem Bordkran seines Kurzholzzuges an der Ladestelle aufgeladen.

Bevor der gelernte Industriemechaniker die „Westerwälder Holzpellets“ wieder verlässt, macht er sauber – Ordnung muss sein: Sorgsam kehrt Felix Wagener die Ladeflächen des Kurzholzzuges ab, „damit kein Stein oder andere Gegenstände, größere Rindenstücke darauf zurückbleiben,



Nach der Ankunft beim Sägewerk drückt Felix Wagener den Lieferschein, erkundigt sich, wohin er die Rundholzabschnitte stapeln soll und löst als erstes die Gurte, die das Holz unterwegs gesichert haben.

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

die bei der Weiterfahrt herunterfallen und zum Beispiel für einen Motorradfahrer gefährlich werden könnten“, erklärt er die Mühe. Der Fahrer ist dabei echt sorgfältig, holt als nächstes einen akkubetriebenen Laubbläser unter seinem

Laubbläser

Fahrerhaus hervor, um auch letzte Stäubchen von der Ladefläche zu pusten.

Im Kurzholzzug gibt es jedoch nicht nur dieses praktische Gerät: Felix Wagener berichtet, dass er ebenso Werkzeug mitführe und gleichermaßen Ersatzschläuche etwa für die Hydraulik – so könne er sich jederzeit auch im Wald selbst behelfen, falls mal ein kleiner Defekt auftreten sollte. Und drinnen, im tipptopp sauberen Fahrerhaus, auf dessen dunkel-



Mit dem Bordkran kann der Kurzholzzug praktisch überall be- und entladen werden, ohne, dass es dazu Um-schlagbagger oder Ähnliches braucht.

Fotos: Schmalenbach

Einsatz ausgerüsteten) eine Plattform als Ladefläche hat, kann Felix Wagener auf dem Rückweg direkt fertige Kanthölzer von den WWP mitnehmen, die dort aus Rundholzabschnitten gesägt worden sind, wie sie „Forst Pfau“ dem Sägewerk stets zuverlässig zur Verfügung stellt. Die Rungen sind zu diesem Zweck abnehmbar.

Der neue Kurzholzzug, erklärt der Fachmann noch, habe dagegen „Schemel“, auf denen zwar die Abschnitte sicher liegen können, verfüge jedoch über keine gerade Plattform, die beispielsweise für solche Kantholzpakete genutzt werden kann. Beides

Schemel

habe Vor- und Nachteile: Seine Ladefläche sei flexibler einsetzbar, doch sei sie schwerer als die Version mit Schemeln, was die Nutzlast reduziere. Beim neuen Kurzholzzug, der in diesen Tagen aufgrund der immer größeren Nachfrage nach der bewährten Dienstleistung des Anbieters aus Mauden als zusätzliches Fahr-

Fortsetzung Seite 7

PFAU
NACHRICHTEN

IMPRESSUM

Die „PFAU-Nachrichten“ erscheinen im Auftrag der Pfau GmbH, 57520 Mauden

Redaktion: UPRESS, Soesttor 12, 59555 Lippstadt,
0 29 41/95 89-111, hallo@upress.info

Chefredakteur: Uwe Schmalenbach (presserechtlich verantwortlich)

grauem Teppich nicht ein Krümel zu entdecken ist, gibt es einen Staubsauger – wie gesagt: Ordnung muss sein... Klar: Damit fleißige Mitarbeiter von „Forst Pfau“ es während ihrer Arbeit möglichst

angenehm haben, gehört ein Kühlschrank inklusive Gefrierfach ebenfalls zur Ausstattung des Kurzholzzuges.

Da dieser Kurzholzzug (anders, als bei dem nun bei „Fahrzeugbau Müller“ für den

Fortsetzung von Seite 6

zeug von „Forst Pfau“ in Dienst gestellt wird, sei das Leergewicht geringer, die Zu-

ladung entsprechend größer.

Gewiss: Auch ein (nicht zwingend notwendiges) Krankenhaus sorgt für Mehrgewicht, koste mithin Nutzlast, räumt

Felix Wagener ein. Doch das sei das Gute an seinem Arbeitgeber: Hier werde auf optimale Arbeitsbedingungen des Fahrers viel Wert gelegt.



„Forst Pfau“ versorgt die Sägeindustrie mit dem nachwachsenden Rohstoff – während Felix Wagener in Langenbach ablädt, kommt ein Kollege mit diesem weiteren Kurzholzzug und liefert ebenfalls Abschnitte an.



Auf die Plattform von Felix Wagens Kurzholzzug lassen sich auch Paletten mit fertigen Kanthölzern stapeln...



...wofür zuvor die Rungen herausgenommen werden können.